Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 581.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 21. August

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 20. August. Der Kaiser hat den Kgl. württemb. Zoll-Inspektor Hegelmaier zum Kaiserl. Reg.-Rath und Mitglied des statistischen Amts des deutschen Reichs ernannt.

Der Kgl. preuß. Berg-Ass. Carl v. Albert ist zum Kaiserl. Bergmeister in Elsaß-Lothringen ernannt und ihm das Bergrevier Elsaß mit dem Wohnsitz in Straßburg überwiesen worden.

Der König hat der von der Stadtverordnetenversammlung zu Viersen getroffenen Wahl gemäß, den Oekonomen Mathias Giesen zu Heimer als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Viersen für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Der Rechtsanwalt und Notar Wippermann zu Torgau ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Halle a. S. mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 20. August. Der Kaiser von Oesterreich hat sich heute Vormittag zum Besuche des Königs nach Schloß Berg begeben.

Wien, 20. August. Der Wasserstand der Donau war in Folge mehrtägigen heftigen Regens rapid gestiegen und hatte eine größere Ueberschwemmung wahrscheinlich gemacht. Der Donaukanal war deshalb durch ein Sperrschiff abgesperrt worden, die Ueberschwemmungs-Kommission hatte sich in Permanenz erklärt und in den Kasernen war die Konsignirung von Sicherheitswachen angeordnet. Bis um 12 Uhr der vergangenen Nacht ist nun auch das Wasser im fortwährenden Steigen geblieben. Die Keller in der Leopoldstadt und in Erdberg waren unter Wasser gesetzt. Seit heute früh 5 Uhr ist indeß ein weiteres Steigen des Wassers nicht mehr bemerkbar.

Haag, 20. August. Heemskerk ist gestern von seiner Reise zum Könige nach Montreux zurückgekehrt. Der König hat die Zusammensetzung des neuen Ministeriums, wie solche bereits unterm 28. v. Mts. gemeldet worden ist, genehmigt. Die Ernennungen der neuen Minister werden sofort nach der Rückkehr des Königs, die am 26. d. M. zu erwarten ist, publizirt werden.

Paris, 20. August. Das „Journal officiel" enthält ein Dekret, welches die Wähler des Maine-Loire-Departements auf den 13. September zur Wahl eines neuen Deputirten einberuft. — Die Regierung bringt den Journalen in Erinnerung, daß die Veröffentlichung eines Artikels, welcher von einer Persönlichkeit unterzeichnet ist, die der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt wurde, verboten sei.

Madrid, 19. August. Die amtliche „Gazeta" veröffentlicht eine Verordnung über die Beschlagnahme der Güter der Carlisten. — Die Festung Seo d'Urgel, deren Einnahme durch den Carlistenführer Tristany vor Kurzem gemeldet ist, soll demselben durch Verrath übergeben sein.

London, 20. August. Die Kohlengrubenarbeiter in Fife und Clackmann haben beschlossen, auf die von den Grubenbesitzern beabsichtigte Lohnherabsetzung von 15. pCt. nicht einzugehen und wird deshalb voraussichtlich eine allgemeine Entlassung der Arbeiter erfolgen.

Leith, 20. August. Der König von Dänemark, der Prinz Waldemar und die Prinzessin von Wales sind heute Mittag auf der Fregatte „Jylland" nach Kopenhagen abgesegelt.

Southampton, 20. August. Die deutsche Expedition zur Beobachtung des Venusdurchganges bestehend aus den Herren Valentiner, Adolph Reimann, Kardätz, Eschke und Deichmüller hat heute den Hafen verlassen. Am Bord Alles wohl.

Konstantinopel, 20. August. Die türkische Regierung hat mit der Banque impériale eine 5prozentige Anleihe über 40 Millionen Pfd. nominell abgeschlossen, wovon 15 Millionen zum Course von 40 fest übernommen wurden.

Brief- und Zeitungsberichte.

DRC. **Berlin,** 20. August. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der Kultusminister Dr. Falk dem gewerblichen Fortbildungsschulwesen seine besondere Fürsorge zuwendet. Nicht allein mit Hülfe der Provinzialregierungen hat der Minister neuerdings gesucht neue Anstalten dieser Art zu errichten, sondern hat auch, wo es an den Mitteln hierzu mangelte, aus Staatsfonds Gelder theils bereits anweisen lassen, theils in Aussicht gestellt. Neuerdings hat der Minister nun auch für diese Zwecke die Hülfe der Geistlichkeit heranzuziehen gewußt, und den evangelischen Ober-Kirchenrath veranlaßt, die Konsistorien in den einzelnen Regierungsbezirken auf die Nothwendigkeit der Förderung des Fortbildungsschulwesens aufmerksam zu machen. In der desfallsigen Verfügung des evangelischen Ober-Kirchenraths heißt es: „Die Nothwendigkeit der Einrichtung von Fortbildungsschulen für die aus der Volksschule entlassene Jugend ist von allen Seiten längst anerkannt und sind bereits energische Schritte zur Lösung dieser großen und wichtigen Aufgabe geschehen. Soll aber die Fortbildungsschule der Jugend und damit dem Volk und Vaterland zum Segen gereichen, so muß sie nicht blos auf die intellektuelle Förderung, sondern vor Allem auf die sittliche Bewahrung und Kräftigung der Jugend angelegt sein, also im christlichen Geiste geleitet werden, und darum ist es dringend geboten, daß die evangelischen Geistlichen derselben ihre wohlwollende und thätige Theilnahme nicht vorenthalten. Ohne diese Theilnahme würde die religiös-sittliche Aufgabe auf dieser Stufe der Volksbildung ihrer berufensten Vertreter entbehren und die Jugend leicht dem leitenden Einflusse von Kräften ausgesetzt werden, welche ungeeignet sind, um sie in der Gemeinschaft mit dem Herrn, in die sie durch die Konfirmation geführt ist, zu erhalten. Wie diese Erhaltung in der Aufgabe des Pfarramts überhaupt liegt, so dürfte sich ihm kaum ein wirksameres Mittel zur Erreichung dieses Zieles darbieten, als die Förderung und Leitung der Fortbildungsschule. Wir sind der guten Zuversicht, daß die Geistlichkeit es an ihrer eifrigen Mitwirkung in dieser Angelegenheit, so weit Zeit und Kraft es gestatten, nicht wird fehlen lassen." — Der Erlaß eines Waldschutzgesetzes ist bereits vielfach angeregt worden und auch bereits in der Landesvertretung Anlaß zu weitgehenden Erörterungen gewesen, ohne daß bisher diese Absicht eine Realisirung erfahren hat. Inzwischen haben die Devastirungen der Wälder immer mehr zugenommen und Holzspekulanten fahren in immer größerem Maße fort, ganze Waldungen nieder zu holzen, ohne auf die große Schädigung Rücksicht zu nehmen, die dadurch dem Gesammtwohlstande zu Theil wird. So hat, wie wir nebenbei bemerken wollen, z. B. eine hiesige Aktiengesellschaft noch in neuester Zeit, vor wenigen Monaten, drei große Rittergüter, welche sich durch besonders schönen Waldbestand auszeichneten, käuflich erworben, um die vorhandenen Haiden vollständig herunterschlagen zu lassen, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, das alte Holz durch neue Anpflanzungen zu ersetzen. Sobald die Niederlegung des Holzes erfolgt ist, sucht die Gesellschaft, der es nur auf die Erwerbung des Holzes ankommt, das Territorium wieder zu verkaufen. Diese Devastirungen, welche in einzelnen Gegenden schon bedenkliche Zustände hervorgerufen haben, sind, wie wir hören, neuerdings Veranlassung gewesen, daß bei dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten der Frage wegen Erlaß eines Waldschutzgesetzes näher getreten ist und steht zu erwarten, daß dem nächsten Landtage eine hierauf bezügliche Vorlage zugehen wird.

— Der Großherzog von Oldenburg ist bei unserem kaiserlichen Hofe zum Besuche eingetroffen, doch steht die Anwesenheit desselben, der „Trib." zufolge, in engster Verbindung mit jenem skandalösen Vorfall, welcher sich vor einigen Tagen auf dem Dresdener Bahnhof zu Leipzig zugetragen hat und dessen Held bekanntlich der Sohn des Großherzogs, der Erbprinz von Oldenburg war. „Nach Aussage verschiedener Augenzeugen soll der Erbprinz in Folge seines Benehmens von den in der Bahnhofsrestauration anwesenden Personen gar arg zugerichtet worden sein. Nun ist der auf der leipziger Universität studirende Erbprinz auch Offizier der deutschen Reichsarmee, und müßte derselbe in Folge des unliebsamen Auftrittes unverzüglich seinen Abschied aus der Armee nehmen, falls ihn derselbe nicht von hoher Stelle aus zudiktirt werden sollte. Der Großherzog ist nun hier eingetroffen, um sich an maßgebender Stelle über die Angelegenheit auszusprechen und ein Arrangement zu treffen; es dürfte wahrscheinlich sein, daß der junge Erbprinz auf längere Zeit Leipzig verlassen und sich auf Reisen begeben wird. Im Uebrigen verlautet, daß der Erbprinz eine sehr aufgeregte und jähzornige Natur ist."

— Die berliner Studentenschaft beabsichtigt, dem Fürsten Bismarck nach seiner Heimkehr einen Fackelzug zu bringen. Ist die Anregung auch namentlich von den Corps beifällig begrüßt worden, so hört man doch, daß eine allgemeine Betheiligung daran stattfinden wird. Die Ovation ist jetzt unterblieben, weil der Fürst noch der Schonung bedarf und andererseits auch ein großer Theil der Studirenden bei Ankunft des Fürsten bereits in die Heimath sich begeben hatte.

— Die „Magd. Ztg." schreibt: Ist man beflissen gewesen, eine Verschärfung derjenigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches herbeizuführen, welche die Gotteslästerung und die Beleidigung kirchlicher Korporationen, so wie so mit hoher Strafe belegen, so wird bei Inangriffnahme der Revision des deutschen Kriminalrechts der Versuch nicht fehlen, alle diese Strafbestimmungen schlechtweg in Wegfall zu bringen. Aus so großer Divergenz der Ansichten wird Jeder mit Leichtigkeit ersehen, daß es schwerlich gelingt, die Strafverschärfung durchzusetzen. Ein Bedürfniß dazu liegt ganz gewiß nicht vor, besonders wenn man in Betracht zieht, wie weit das Obertribunal den Begriff der Beleidigung einer kirchlichen Korporation gefaßt hat. Es will beispielsweise als Institut der katholischen Kirche den Ablaß, die Ohrenbeichte, die Heiligenverehrung und die Reliquienanbetung aufgefaßt wissen, und wer also in dem guten Glauben, sowohl der ultramontanen Agitation zu wehren, wie auch der Sache der christlichen Freiheit zu dienen, seiner Kritik eine breite Basis giebt, der geräth mit dem Strafrecht in Konflikt, und weiß nicht, wie bald und wie sehr. Als das jetzt deutsche Strafgesetzbuch im norddeutschen Reichstage diskutirt und angenommen wurde, hatte man noch keine Ahnung von den Kämpfen und Zerwürfnissen, die jetzt über uns gekommen sind; es würde aber wahrscheinlich der die Religions- und Kirchenverspottung betreffende Passus des Strafrechts eher sehr viel milder, als schärfer gefaßt worden sein. Und abgesehen von allen politischen Gründen: wie werden wir im Stande sein, dem Ultramontanismus mit Erfolg zu Leibe zu gehen, so lange er weiß, daß Institutionen unter dem Schutz des Strafgesetzes stehen, an welchen er bei Befehdung des Staates den denkbar sichersten Rückhalt hat? Alle Tage ruft man, es sei hohe Zeit, daß der Katholik von dem verdummenden Einfluß des Jesuitismus sich befreie, und doch weiß der Jesuitismus sich wohl geborgen, so lange er durch sogenannte Institutionen der Kirche gedeckt ist, welche seiner staatsgefährlichen Agitation den weitesten Spielraum schaffen. Wer wird bei Revision des Strafgesetzbuches siegen: der Vertheidiger oder der Gegner der Strafverschärfung? Wir sollten meinen, die rechte Antwort zu finden, wäre nicht schwer.

Heiligenbeil, 10. August. In dem Amtsbezirk Klingbeck hiesigen Kreises hat ein Arbeiter, welcher ins Gefängniß gebracht werden sollte, den Amtsvorsteher selbst eingesperrt. Das „Pr. Krsbl." berichtet darüber: „Der Arbeiter N. aus Gr.-Klingbeck sollte vor einigen Tagen in dem neu eingerichteten, enfernt vom Gute isolirt gelegenen Amtsgefängnisse eine gegen ihn festgesetzte Haftstrafe verbüßen. Er war der erste, den das Gefängnißlokal aufnehmen sollte. In der hiesigen Gegend werden in dem Volksmunde derartige Lokalitäten nach demjenigen benannt, der zuerst in denselben Aufnahme gefunden. Dies war dem Arbeiter N. nicht recht. Den mit der Einführung beauftragten Amtsdiener wies derselbe ab, weßhalb der Amtsvorsteher, Inspektor W., sich veranlaßt fühlte, eines Morgens den Arbeiter N. selbst nach dem Gefängnisse zu führen. Derselbe folgte gutwillig. Als indessen W. die Gefängnißthür geöffnet, erklärte der Arbeiter N., daß er in das Gefängniß deßhalb nicht gehe, weil in der einen Ecke desselben Jemand sitze. Der Amtsvorsteher konnte nichts bemerken, und da N. auch auf die wiederholte Aufforderung nicht in das Gefängniß hineinging, so begab sich der Amtsvorsteher selbst hinein, um denselben von der Unrichtigkeit seiner Behauptung zu überzeugen. Kaum hatte W. die Thürschwelle des Gefängnisses überschritten, als der Arbeiter N. schnell zusprang, die Gefängnißthür verschloß, den Schlüssel zu sich steckte und an seine Arbeit ging. W., der sonst Vormittags und Nachmittags die Arbeiter kontrolirte, erschien nicht. Dies fiel denselben auf, und als W. auch am Abend sich nicht sehen ließ, gab N. einem seiner Mitarbeiter den Schlüssel zum Gefängniß und erzählte demselben, daß W., der mehr Zeit hätte als er, statt seiner im Gefängniß sitze. W. wurde dann aus dem Gefängnisse befreit."

Breslau, 19. August. Die „Schles. Volksztg." veröffentlicht einen von Führern der klerikalen Partei in ganz Deutschland erlassenen Aufruf, bertreffend die Erbauung einer den Ortsverhältnissen entsprechenden Kirche und die Bestallung eines eigenen Seelsorgers zu Nordborchen, der Heimath Mallinckrodts. Unterzeichnet ist der Aufruf aus Schlesien u. A. von dem Grafen Franz Ballestrem, dem Redakteur Dr. Hager, dem Grafen von Praschma (Falkenberg) und dem Dr. Rosenthal.

Aus Baden, 18. August. Die Vollziehung der bekannten neuesten Ministerial-Verordnung hat schon begonnen; bereits ist gegen einige Neu-Priester Untersuchung eingeleitet; andere sollen polizeilich an der Ausübung kirchlicher Funktionen verhindert worden sein. Es wird berichtet, daß die Kurie in einem Erlaß an dieselben sie angewiesen habe, nur der Gewalt zu weichen; jedenfalls ist sicher, daß die angehenden Seelsorger das „Martyrium" der Unterwerfung vorziehen. Es verlautet auch, daß sie entschlossen seien, nach Oesterreich und Amerika auszuwandern, wenn sie in Baden ihren Beruf nicht realisiren könnten. Neuestens ist von Seiten des Ministeriums die betreffende Staatsprüfung, wiederum gemeinschaftlich für die Theologen beider Konfessionen, auf den 6. Oktober anberaumt mit dem Anfügen, daß die Meldungen mit den erforderlichen Zeugnissen im Laufe dieses Monats einzureichen seien. Es steht jedoch nicht zu erwarten, daß katholischer Seits eine Meldung erfolgt.

Heilbronn, 17. August. Nachdem der König der Stadt Heilbronn seinen Besuch auf den 4. September zugesagt hat, zu welcher Zeit der Kronprinz des deutschen Reiches sich hier befinden wird, so haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, die Anwesenheit der beiden hohen Gäste durch ein Festmahl im Rathhaussaale und ein Herbstfest zu feiern. Nachdem der König den Beschlüssen der Kollegien die Genehmigung ertheilt, so werden, dem Vernehmen des „Staatsanz. f. Württ." nach, der deutsche Kronprinz und die übrigen hohen Gäste zu der von der Stadt zu gebenden Feier im Namen des Königs Einladungen erhalten. — Wie die „Neckar-Ztg." erfährt, ist Heilbronn für die stattfindenden Manöver zur Aufnahme des Hauptquartiers bestimmt.

München, 17. August. In Lichtenfels (Oberfranken) verweigerte bekanntlich der katholische Pfarrer das Kirchengeläute zum Begräbniß des altkatholischen Rechtskonzipienten Bauer. Als der Bürgermeister wiederholt die Kirchenschlüssel von dem Pfarrer fruchtlos erbeten hatte, wurde die Kirchenthür unter Assistenz von Polizei durch den Schlosser geöffnet und durch einen Gendarmen besetzt. Die vorgenommene Untersuchung führte zu der Entdeckung, daß sogar die Glockenstränge von dem Läutboden auf den Kirchenboden hinaufgezogen waren, um das Läuten zu verhindern. Doch der Schlosser brach überall Bahn und das Leichenbegängniß fand unter Führung des altkatholischen Pfarrers Dr. Haßler von Erlangen und unter allgemeiner Betheiligung der Beamten und Bürger statt.

Wien, 18. August. Der Kaiser hat gestern Wien verlassen, um seinen heutigen Geburtstag still in Ischl zu verleben. Hier und soweit die Nachrichten reichen in allen größern Städten des Reichs wurde der Tag von der Bevölkerung festlich begangen. — Priester, welche wegen irgend eines Beweises von Freisinnigkeit von ihren Oberen verfolgt werden, sind sicher, seitens der Liberalen gefeiert zu werden. Für Pfarrer Leitgeb in Stößing, dessen Suspension schon gemeldet ist, hatte die wiener demokratische Gesellschaft zum 15. August eine Demonstration veranstaltet, die trotz dem ungünstigen Regenwetter zur Befriedigung aller Betheiligten in Scene ging. Etwa 400 Personen langten Sonnabend Vormittag mittelst Extrazuges in Böheimkirchen an, wo sie mit Musik und Böllerschüssen empfangen wurden, und marschirten dann, den Obmann der demokratischen Gesellschaft, Dr. Schrank, an der Spitze, zum Theil im strömenden Regen nach Kasten, von der Bevölkerung mit sympathischen Kundgebungen begrüßt. Auch die Behörde hatte für ihre Vertretung bei der Exkursion in der Person des Aktuars der Bezirkshauptmannschaft von St. Pölten Sorge getragen, durch dessen Gegenwart eventuelle Demonstrationen verhütet werden sollten. Vor Kasten begab sich eine Deputation unter Führung des Dr. Schrank zum Pfarrer Leitgeb nach Stößing, die denselben zu seinen harrenden Gesinnungsgenossen brachten. In der Tischrede beim Festmahle gab Dr. Schrank der Hoffnung Ausdruck, daß Pfarrer Leitgeb daran fürder festhalten werde, was er öffentlich als recht und wahr anerkannt, ferner auf diese Kundgebung hinwies, welche dem Pfarrer als Gewähr dienen möge, daß er das Volk bei seinen Bestrebungen hinter sich habe und mit einem von den Anwesenden lebhaft wiederholten dreimaligen Hoch auf den Pfarrer Leitgeb schloß. Dieser betonte in seiner Dankeserwiderung, daß er von seinen öffentlich kundgegebenen Grundsätzen nichts widerrufen werde, daß er an den reinen Lehren der katholischen Kirche festhalte, und dieselbe nur von entstellendem Beiwerke zu befreien strebe. Indem er es schließlich als die Pflicht jedes ehrlichen Staatsbürgers bezeichnete, an den Staatsgrundgesetzen festzuhalten, brachte er ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmte. Um 8 Uhr Abends kehrten die Ausflügler nach Wien zu-

rück. — Pater Prutek in Teschen gab eine Brochüre „Die rationelle Kirche heraus, worin er im großen Ganzen die Ansichten des wirklich gebildeten Theils seiner Zeitgenossen vertritt. Der Papst verbietet das Büchlein und spricht über den Verfasser die große Exkommunikation aus. Als am 14. August noch am späten Abend die Nachricht vom Eintreffen der Exkommunikationsbulle sich in Teschen verbreitete verfügte sich der teschner Männergesang-Verein vor die Wohnung des Exkommunizirten, welcher zugleich Ehrenbürger der Stadt ist, um ihm seine Sympathie durch eine Serenade zu bezeugen. Nach dem Absingen zweier Lieder erschien der ehrwürdige Priester, von zwei Vereinsmitgliedern geführt, entblößten Hauptes vor dem Sängerchore und sprach, nachdem ihn der Vereinsobmann herzlich begrüßt, in einer freimüthigen, Aller Herzen ergreifenden Rede seinen tiefgefühlten Dank für die ihm zu Theil gewordene Anerkennung aus, hinzufügend, daß er bis zu seinem letzten Athemzuge seiner in der „rationellen Kirche" niedergelegten Ansicht, nicht achtend der Verfolgung seiner Gegner, treu bleiben werde.

Brüssel, 19. August. Der Brüsseler Kongreß scheint das erwartete resultatlose Ende ziemlich jäh finden zu sollen. Es wird folgende offiziöse Note verbreitet: „Wie wir hören, haben die Delegirten der Brüsseler Konferenz, nachdem dieselben das russische Konferenzprogramm aufgegeben, ihren Regierungen die Resultate der Berathungen betreffend die Erweiterung der Genfer Konvention, behufs definitiver Ratifizirung übermittelt." Da, wie mitgetheilt, bezüglich einer Aenderung der Genfer Konvention die Ansicht obwaltet, daß dieselbe nur durch eine Spezialkonferenz definitiv vollzogen werden könne, so hat die vom Brüsseler Kongreß beliebte Mittheilung an seine Mandanten darüber nur einen äußerst problematischen Werth. Die Ergebnißlosigkeit der Brüsseler Berathungen wird dadurch nur schlecht verhüllt. Gab der russische Entwurf zu manchen gerechten Bedenken Anlaß, so ist der Umstand, daß es nach keiner Richtung hin gelungen zu sein scheint, die Gebote des Kriegsvölkerrechts fester, als bisher, zu umschreiben, doch nur zu bedauern. Immerhin darf gehofft werden, daß die stattgehabten Diskussionen, über welche nun wohl aus den verschiedenen Lagern Mittheilungen kommen werden, die Anregung zu weitern öffentlichen und wissenschaftlichen Erörterungen über die einschlagenden Fragen gegeben haben werden und so wird der humane Anstoß, den Rußland für eine Kodifikation des Kriegsvölkerrechts gegeben hat, vielleicht doch nicht gänzlich verloren sein. Russischerseits will die Resultatlosigkeit des Kongresses noch nicht durchaus eingeräumt werden. Der „Nord" vom gestrigen Tage gesteht zwar auch zu, daß der Kongreß an seinem Ende angelangt ist, bemerkt dazu aber zweideutig: „Man wird also bald im Klaren sein über das Ergebniß der mühevollen Berathungen." Dabei wird mitgetheilt, daß seit einigen Tagen der bekannte Professor des Völkerrechts an der kaiserlichen Universität zu Petersburg, Herr Martens, in der Eigenschaft eines russischen Bevollmächtigten an den Berathungen der Konferenz Theil nimmt.

Paris, 19. August. Das offizielle Abendjournal, das „Bulletin Français", bringt über die Reise des Marschalls Mac Mahon folgenden Bericht seines den Marschall begleitenden Berichterstatters:

„Laval, 17. August. Die von mir aus le Mans gesandten Depeschen haben Ihnen schon gesagt, unter welchen glücklichen Auspizien die Reise des Marschall-Präsidenten der Republik begonnen hat. Seine Ankunft in dieser Stadt war wirklich feenhaft. Man konnte glauben, daß um 1 Uhr Nachts die Bewohner der Stadt schlafen gegangen seien. Wir erwarteten, daß tiefe Ruhe in der Stadt herrsche. Aber wir fanden Alle auf den Beinen, Fahnen an allen Häusern, venetianische Laternen an allen Fenstern, eine ungeheure Menge auf den Straßen und eine Begeisterung, die sich in den sympathischsten Zurufen kund gab. Unsere Telegramme haben Ihnen in dieser Beziehung alles das gesagt, was man erzählen kann. Es giebt Schauspiele, welche man nicht beschreibt, und die Einzelheiten dieses Empfangs, dessen Unkosten die lärmende Freude der Massen bestritt und aus dem jedes offizielle Gepräge verbannt war, verdienen nach dem, was ich Ihnen darüber sagte, wiederholt zu werden. Am gestrigen Abend sowohl wie auch heute konnte der Marschall-Präsident sich überzeugen, wie groß das Vertrauen, das er einflößt, und wie begierig die Menge war, ihn kennen zu lernen. In Mans wie in Laval gab sich eine wirkliche Begeisterung kund. Wir hörten Bauern und Arbeiter sagen: „Es ist also wahr! Er will seine sieben Jahre aushalten, weil er uns besucht." Auf der Präfektur zu Mans ereignete sich eine charakteristische Thatsache. Die Maires, welche der Präfekt Tassin — es waren ihrer 200 an der Zahl — dem Marschall vorgestellt hatte, wurden nicht müde, ihn zu betrachten und fanden tausend Vorwände, um an ihm vorüberzugehen und das Wort an ihn zu richten. Der berühmte Soldat, dessen Name in den Augen Aller ein nicht zu vernichtendes Prestige einnimmt, erschien wirklich als das Symbol der Ruhe, der Zukunft, des Wohlergehens des Landes. Wir haben konstatirt, daß das Septennium kein leeres Wort, sondern im Gegentheil in den Augen aller eine klare, genaue und fruchtbringende Regierungsform ist, welche der durch unsere Unglücksfälle geschaffenen Nothwendigkeiten entspricht und die zur jetzigen Stunde einzige Lösung verwirklicht. Der Marschall besuchte mehrere Fabriken. Ueberall herrschte die nämliche Stimmung und läßt sich übersetzen durch das Wort Vertrauen. Man bewunderte die Rüstigkeit des Marschall-Präsidenten, und mehr als einmal hörten wir sagen, wie werthvoll seine Tage seien und welche Wichtigkeit sie für den Wohlstand Frankreichs hätten. Kein Zwischenfall störte das schöne Fest. Ein einziges Bedauern wurde ausgedrückt: „Warum reist er so schnell ab?" Sicher reist er nur durch. Aber andere Städte erwarten ihn. Ich schreibe Ihnen aus Laval. Die ganze Stadt war bei unserer Ankunft in der Umgebung des Bahnhofs. Im Augenblick, wo ich Ihnen schreibe, werden die Häuser illuminirt. Der Marschall, welcher auf der Präfektur dinirt, wird ausfahren, um die Stadt zu besuchen. Die Menge drängt sich auf der Straße, durch die er kommen soll."

Das „Bulletin" veröffentlicht ferner folgende Depesche aus Laval vom 18. August:

„Auf seiner gestrigen Reise von Mans nach Laval wurde der Marschall zu verschiedenen Malen durch das ungeheure Zusammenströmen der Landbevölkerungen begrüßt, welche sich an alle Eisenbahnstationen herandrängten. Der Empfang in Laval war in jeder Beziehung trefflich. Am gestrigen Abend durchfuhr der Marschall die Stadt. Die auf dem rechten Ufer gelegenen Theile waren glänzend erleuchtet und die Straßen mit einer großen Menge bedeckt, die zu verschiedenen Malen Zurufe an den Marschall richteten. Der Marschall besuchte heute Morgen die Spitäler. Dann begab er sich in die Kaserne, befragte die Korporale und Soldaten, wie ihr Essen sei und stellte an den die Garnison kommandirenden Oberstlieutenant Fragen über die allgemeine Lage der Truppen, die Zahl der militärischen Gegenstände, die sie in ihren Magazinen hätten und über die Art und Weise, wie die wegen der schnellen Mobilisation und der Versammlung der Kontingente gegebenen Instruktionen befolgt werden. Der Marschall besuchte dann die Spinnerei von Leyber. Die zahlreichen Arbeiter schienen über den Besuch des Staatsoberhauptes entzückt zu sein, das sie bei seinem Weggehen warm akklamirten. Der Minister der öffentlichen Bauten begleitete den Marschall auf seiner langen Runde durch die Werkstätten. Nach der Präfektur zurückgekehrt, stieg er bald zu Pferde, um sich nach dem Rathhausplatze zu begeben, wo die Truppen der Garnison, die Gendarmerie, zwei Bataillone des 101. Regiments, zwei des 102. und die schöne Compagnie der Stadt-Feuerwehrmänner, über die er die Parade abhielt, aufgestellt waren. Er dekorirte mit höchst eigener Hand zwei Gendarmen. Der Vorbeimarsch fand unter großer Begeisterung statt und der Marschall schien entzückt über die ihm gewordene Aufnahme. Um 10 Uhr war Empfang. Die Deputirten der Departements waren anwesend. Um 11 Uhr fand das Frühstück statt und um 1 Uhr 40 Minuten fuhr der Marschall nach St. Malo ab. Der Zug wird an drei bis vier Orten anhalten, um dort die auf den Stationen wartenden Maires zu empfangen."

So die heutigen Berichte des offiziellen Abendblattes, die jedenfalls die, welche man bei solchen Gelegenheiten unter dem Kaiserreich zu lesen bekam, was den begeisterten Ton anbelangt, noch übertreffen. Etwas nüchterner treten die Berichterstatter der offiziösen Blätter auf. Keins derselben hat etwas von den begeisterten Zurufen gehört. Nur der Berichterstatter des „Français" hat in Mans blos zwei Mal einige „Vive le Maréchal!", nämlich als der Wagen desselben den Bahnhof dieser Stadt verließ, und dann als er über den Place des Halles fuhr, gehört. In dem Gefolge des Marschalls befindet sich auch sein ältester Sohn, Zögling der Militärschule von St. Cyr, so wie einer seiner Kameraden und dessen Vater. Wie in Mans so wurden auch in Laval bei der Ankunft des Marschalls, bei dessen Abreise und am frühen Morgen jedes Mal 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Wie sehr sich die Präfekten bemühen, um die Bevölkerung in Begeisterung zu versetzen, geht aus dem Rundschreiben hervor, welches der Präfekt der Cote du Nord an die Maires gerichtet hat, um ihnen die Ankunft des Marschalls anzukündigen. Dasselbe lautet:

Ich beeile mich, Ihnen die seit langer Zeit von uns erwartete Nachricht mitzutheilen, daß Marschall Mac Mahon die Bretagne besuchen wird. Es ist mir nicht unbekannt, Herr Maire, welche Freude diese Nachricht bei Ihren Bevölkerungen erregen wird. Die Bretagne wünschte seit langer Zeit diesen Tag herbei, weil sie den Charakter des Marschalls Mac Mahon begreift, weil sie weiß, was Frankreich ihm schuldet. Ich habe Ihnen daher keine Instruktionen zu geben. Es geziemt sich, daß das Land seine Gesinnungen kundgebe. Die Bevölkerung der Cote du Nord wird wissen, wie sie dieses mit einem plötzlichen „Elan", der den Ausdruck noch rührender machen muß, zu bewerkstelligen hat.

Der Justizminister hat von dem Prokurator von Grasse ein erstes Untersuchungsprotokoll über die Entweichung Bazaine's erhalten und wird an der Hand desselben in der Lage sein, dem Ferienausschuß der Nationalversammlung künftigen Donnerstag einige Aufschlüsse über diesen Gegenstand zu geben. Der Prozeß gegen die etwaigen Mitschuldigen des Flüchtlings soll, wie der „Français" erfährt, vor dem Schwurgerichtshofe der Alpes Maritimes verhandelt werden. — Dasselbe Blatt schreibt:

Wie sehr man sich auch dagegen sträuben mag, Frau Bazaine einer lächerlichen und unnützen Täuschung für fähig zu halten, kann man doch nicht umhin, in ihrem Briefe an den Minister des Innern die gröbsten Unwahrscheinlichkeiten zu bemerken. Warum sollte Frau Bazaine sympathische Tinte gebraucht haben, während sie so viele und unendlich sichere Mittel besaß, mit ihrem Gatten zu verkehren? Wäre es nicht außerordentlich unvorsichtig gewesen, zu verabreden, der Ex-Marschall solle entweichen, sobald er einen Dampfer im Golf Juan bemerke? Dampf-Yachten und Schiffe aller Art verkehren fortwährend in den Gewässern der St. Margarethen-Insel und jene Andeutung hätte Bazaine gewiß den gefährlichsten Mißverständnissen ausgesetzt. Wie kann man annehmen, daß ein junger Mann, der, wie Frau Bazaine in ihrer vom „Figaro" mitgetheilten Erzählung sagt, „nicht gut rudern kann", und eine junge Frau, die „gar nicht rudern kann", eine Barke von der Küste nach der St. Margarethen-Insel geführt hätten? Wo hätte Frau Bazaine, die sich noch am Tage zuvor so schwach fühlte, daß sie nur etwas Eis zu sich nehmen konnte, die Kraft hergenommen, um durch fünf ein halb Stunden auf dem Meere zu halten? Wie konnte Frau Bazaine zum Zeichen ein Zündhölzchen abbrennen, während der Wind mit aller Gewalt blies, und wie konnte der Marschall sofort das Gleiche thun, während er an einem Seile zwischen Himmel und Erde schwebte? Wie soll man glauben, daß Frau Bazaine dann die Abfahrt des Dampfers verzögert und den Erfolg des ganzen Unternehmens auf das Spiel gestellt hätte, indem sie das Boot „mit einem der Matrosen" nach der Küste zurückschickte? Wenn dieser Matrose nach der Küste und wieder zurückfuhr, so mußte darüber eine gewisse Zeit vergehen, und es mußte dem Kapitän des „Baron Ricasoli" auch nothwendig auffallen, daß das Boot, auf welchem die Reisenden mit ihrem angeblichen Bedienten zurückkehrten, nicht von dem Fischer geführt war, dem es gehörte. Alles das trägt den Charakter einer romanhaften Erfindung und wir müssen gestehen, daß die Person, die in Spaa eine solche Reihe bizarrer Zwischenfälle ausdenkt, uns nicht im Stande scheint, eine Entweichung, die viel Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit erfordert, ins Werk zu setzen. Diese Darstellung wird also die Richter und den Offizier, die mit der Untersuchung betraut sind, nicht irre führen.

Das offiziöse Blatt würde sich wohl hüten, mit solcher Entschiedenheit gegen den „authentischen" Bericht der Marschallin Bazaine Stellung zu nehmen, hätte es nicht die bestimmtesten Anzeichen, daß die geführte Untersuchung seiner Auffassung Recht geben werde. Daß dies in der That der Fall sei, meldet nun auch, wenngleich mit einiger Vorsicht, außer der „Agence Havas" der ausgesprochen offiziöse „Moniteur universel". Derselbe schreibt:

Der General Leval, welcher mit der Untersuchung über die Flucht des Exmarschalls Bazaine betraut worden ist, hat seinen Bericht eingereicht. Man versichert uns (aber wir geben dieser Meldung nur unter allem Vorbehalt Raum), daß die Schlußfolgerungen dieses Berichtes den Darstellungen des Herrn und der Frau Bazaine durchaus widersprechen. Die Entweichung soll, Dank der Mitschuld der Gefangenwärter, einfach durch eine Thür erfolgt sein. Die Wache hat nichts gesehen. Der General Leval giebt hierfür eine Erklärung, die aber aus Gründen, welche unsere Leser später erfahren werden, noch nicht der Oeffentlichkeit übergeben werden kann.

Der „Figaro" veröffentlicht folgende Zuschrift:

Hotel du Midi Spaa, 18. August 1874.

Herr Redakteur! Meine Tante, Frau Bazaine, hat in einem Briefe an den Minister des Innern einen vollständigen Bericht über die Entweichung des Exmarschalls Bazaine geliefert, so daß ich über diesen Punkt nichts hinzuzufügen habe. Da nun aber aus diesem Anlaß mein Name in mehreren Zeitungen genannt wird, ist es mir wohl gestattet, einige Erklärungen über mein Verhalten zu geben. In Nancy, im Jahre 1869, hatte ich die Ehre, die Bekanntschaft des Exmarschalls zu machen, und nicht in Mexiko, welches mein Vaterland ist und wo kein Mitglied meiner Familie sich in die Interventionspolitik einmischte. Um diese Zeit war ich mit Empfehlungen an ihn und meine Tante angekommen, die mir bei meiner Erziehung in Europa behilflich sein sollten, und der Exmarschall erwies mir alle erdenkliche Freundlichkeit. Ich bedaure unendlich, daß der Beweis von Freundschaft, welchen ich diesen Personen gab, gerade an einen politischen Akt geknüpft war, denn ich erachte, daß man sich niemals in die Angelegenheiten eines fremden Landes einmischen soll, und ich konstatire daher auch ausdrücklich, daß ich nicht die Entweichung des Exmarschalls Bazaine als politischer Persönlichkeit begünstigt, sondern nur den ehemaligen Leiter meiner Jugend aus dem Gefängnisse gerettet habe. Ich richte gleichzeitig einen Brief an die Gesellschaft Peirano-Danovaro, um darzuthun, daß der Kapitän des „Baron Ricasoli" in meine Pläne nicht eingeweiht war, und ich habe mir vorgenommen, diesen Herrn zu entschädigen, wenn er um meinetwillen leiden sollte. Genehmigen Sie u. s. w. A. Alvarez de Rull.

Der „Gaulois" theilt folgendes Fragment eines Briefes mit, welchen Bazaine vermuthlich an einen pariser Journalisten (der Adressat ist nicht angegeben) gerichtet hat. Dieses Schreiben, an welchem die Unterschrift auffällt, lautet:

Aktiengesellschaft Hotel du Nord,
Köln.

Köln, den 16. August.

Werther Herr! Die Marschallin beauftragt mich, Ihnen Abschrift eines Briefes zu übersenden, welchen sie an den Minister des Innern gerichtet hat. Der Styl gehört ihr an, obgleich die Abschrift von meiner Hand herrührt. Ich wollte und durfte auch nichts daran ändern. Einige Blätter behaupten, ich hätte mein Wort gegeben, nicht zu entweichen. Das ist falsch! Man hat es niemals von mir verlangt und ich hätte es niemals gegeben . . . . . Alles Freundliche

Marschall Bazaine.
(im Original Ml. Bazaine).

Bekanntlich wurde Bazaine durch das Kriegsgericht nicht nur zum Tode, sondern auch zur Degradation verurtheilt und diese letztere ausdrücklich von dem Gnadenakte Mac Mahon's ausgeschlossen.

London, 18. Aug. Die Wahl im Calvados, die Fortschritte des Bonapartismus sind von unseren Blättern heute auf die Tagesordnung gesetzt worden, vermögen aber doch nicht das Interesse zu verdrängen, welches noch immer die von allen Seiten, insbesondere aus Köln, eintreffenden Mittheilungen über die Flucht Bazaine's erregen. Der pariser Berichterstatter der „Times" telegraphirt: „Oberst Villette ist gestern Morgen verhört worden und stellte alle Mitschuld an der Flucht in Abrede. Man glaubt jetzt wieder, daß der Marschall sich doch eines Seiles bedient habe, und daß dies leicht möglich ist, haben Versuche bewiesen, die von mehreren Offizieren angestellt worden sind." Etwas ausführlicher äußert sich ein pariser Telegramm der „Daily News": „Die Angabe, daß Bazaine vermittels eines mit Knoten versehenen Seiles entwichen sei, gilt heute, nachdem sie mehrere Tage lang für unglaublich gehalten wurde, für unwiderleglich. Die ausdrückliche Versicherung der Frau Bazaine wird bestätigt durch einen Berichterstatter des „Gaulois" aus Cannes, welcher die Oertlichkeit geprüft hat und überdies mittheilt, daß das Herabsteigen mittels eines Seiles gar nicht so schwer oder gefährlich ist, wie man angenommen hatte. Ein Lieutenant eines Linienregiments, der zwar nicht so alt, aber vollkommen so beleibt ist wie Bazaine, ließ sich zum Ergötzen einer großen Gruppe von Zuschauern an dem von Bazaine selbst zurückgelassenen Seile bis zum Meeresspiegel hinab und kletterte wieder hinauf, das Alles in weniger als 12 Minuten. Es steht jetzt fest, daß Bazaine nicht in der Morgenfrühe, sondern am Abend entwichen ist, kurz bevor um 10 Uhr die Schildwache aufzog. Dieses stimmt mit den bereits angestellten Berechnungen über die Zeit, welche das Schiff Baron Ricasoli bis zur Ankunft in Genua gebrauchte." Die früher aufgetauchten Zweifel an der von Bazaine und seiner Gattin nun bestätigten Erzählung erinnern an Hamlet's Ausspruch: „Es giebt mehr Dinge zwischen Erd' und Himmel, als eure Schulweisheit sich träumen läßt." Zu diesen Dingen scheint auch der zwischen Erd' und Himmel an einem Stricke schwebende Marschall Bazaine gehören zu sollen.

Die deutsche Kronprinzessin legte gestern Nachmittag den Grundstein zu der Kunstschule, welche in Ryde gebaut wird. Eine solche Anstalt, mit der Abtheilung für Kunst und Wissenschaft im Museum von Südkensington in Verbindung stehend, hat schon seit mehreren Jahren in Ryde existirt, und zwar waren derselben einige Säle des Rathhauses zur Verfügung gestellt. Jetzt wird nun ein eigenes Gebäude für sie errichtet. Bei der gestrigen Feier wurde das kronprinzliche Paar, begleitet von dem Grafen Münster, dem Bischof von Guilford, dem Bürgermeister von Ryde u. A., von einer Ehrenwache des Füsilier-Regiments Nr. 101 empfangen und von dem Direktor der Schule, nachdem der Baumeister die Pläne vorgelegt, mit einer Rede begrüßt. Der Kronprinz legte eine Flasche mit den landläufigen Münzen und den Zeitungen des Tages in den ausgehöhlten Grundstein, worauf seine Gemahlin die Kelle in die Hand nahm und die Zeremonie der Grundsteinlegung vollzog.

Ueber die sozialen Verhältnisse auf Island enthält die „Times" eine zeitgemäße aus Reykjavik datirte Korrespondenz. In der isländischen Hauptstadt — entnehmen wir diesem Schreiben — giebt es drei soziale Hauptelemente. Das erste bilden die Geistlichen und die Zivilbeamten, das zweite die Kaufmannschaft und das dritte die Tomthußmenn, d. h. Leute, die keine Kuh besitzen. Die zahlreichen Armen, deren Erhaltung schwer die Gemeinde belastet, bildet den vierten Stand. Zu den Zivilbeamten gehören vorzugsweise die Gouverneure, der Bürgermeister, der Amtssekretär, der Postdirektor u. A. m. Die literarische Gesellschaft besteht aus dem Bischof, dem Dechanten, den Lehrern und Studenten. Die Kaufleute zeichnen sich nicht gerade durch Bildung und Verfeinerung aus, doch vermögen sie durch ihren Reichthum eine soziale Rolle zu spielen. Die meisten dieser Kaufleute sind Dänen, doch ist ihre Zahl im Abnehmen begriffen, da sich Konsumvereine gebildet haben, die den Kaufleuten starke Konkurrenz machen, vielleicht sie bald ganz und gar von der Insel vertrieben haben werden. Man verspricht sich sehr große Vortheile für den Wohlstand der Insel von dem Verschwinden der Kaufleute, da das Geld dann im Lande bleiben wird, statt wie jetzt seinen Weg nach Kopenhagen zu finden. Die Tomthußmenn sind zum größten Theile Fischer, die ein luxuriöses Leben führen. Die isländische Hauptstadt ist keineswegs so ungesellig, wie man glauben möchte. Im Winter werden oft genug Bälle und Abendgesellschaften gegeben und Privattheater, zu denen das Publikum gegen ein kleines Entre Zutritt hat, gehören zu den gesuchtesten Zerstreuungen. Im Sommer giebt es noch mehr Abwechselung, denn dann kommen die Touristen und außerdem werden an jedem Sonntage gesellige Ausflüge in das Innere der Insel unternommen.

Konstantinopel, 11. August. In der letzten Zeit hatte der griechische Pöbel abermals angefangen, auf Grund des bekannten albernen Vorurtheils die Juden zu belästigen, und leider stellte es sich dabei heraus, daß die Hetzereien zum Theil durch die niedere griechische Geistlichkeit genährt wurden. Der Polizeiminister hat daher an das Patriarchat eine Einladung ergehen lassen, daß es durch die Vermittelung der höheren Geistlichkeit, der Lehrer und anderer achtbaren Persönlichkeiten den Pöbel und die ihn aufhetzenden Individuen von der absoluten Grundlosigkeit des Vorurtheils überzeuge und zugleich die schärfsten Strafen androhe, falls sich jene wüsten Scenen wiederholten. Es ist schon im höchsten Grade beschämend, daß die türkische Polizei dem geistlichen Vorstand einer so großen christlichen Kirche derartige Belehrungen geben muß!

XV. Kongreß deutscher Volkswirthe zu Crefeld.

Dritte Sitzung, 19. August.

Bei ungeschwächter Betheiligung wurde heute Vormittags gegen 10 Uhr der Kongreß wieder eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte ich heute u. A. General von Kaufmann, Gouverneur von Turkistan aus Petersburg und den Abgeordneten Dr. Ludwig Bamberger (Mainz). Zunächst referirte Herr Dr. Alexander Meyer (Berlin) über „Gesetzliche Vorschriften behufs Deckung der Banknoten." Bis zum Jahre 1866 — so führte der Redner u. A. aus — sei die Regelung dieser Frage, die am besten als „Bankwesen" bezeichnet werden müsse, anläßlich des Umstandes, daß wir es bis dahin mit 35 verschiedenen deutschen Regierungen zu thun hatten, eine sehr schwierige gewesen. Durch das Gesetz über das Aktienwesen 1870 fielen alle Beschränkungen der Depositenbanken und handle es sich gegenwärtig fast ausschließlich nur um die Frage: wer sei berechtigt zur Zettelausgabe. Die Frage der Errichtung einer Reichsbank sei hier nicht zu erörtern, da eine solche Bank doch nur aus Gründen der Banknoten-Emission gewünscht werden könnte. Hauptsächlich sei zu ventiliren: 1) Unter welchen Bedingungen sollen Banknoten ausgegeben werden und 2) wer soll sie ausgeben? Die Wurst der Reichsbank werfe er (Redner) nach der Speckseite der Kontingentirung. Redner befürwortete des Längeren folgende von ihm beantragte Resolution: 1) „Die Banknote erfüllt in dem modernen wirthschaftlichen Verkehr die Aufgabe: a) Zahlungen von größerem Betrage und auf weitere Entfernungen zu erleichtern, indem sie das Zählen und Versenden größerer Metallbeträge entbehrlich macht. b) die Schwankungen in dem Bedarf an Zirkulationsmitteln, die von Tag zu Tag eintreten, in schnellerer und wohlfeilerer Weise auszugleichen, als dies durch Ausdehnung und Verringerung des Metallschatzes möglich wäre. 2) Nach der historischen Entwicklung unseres Verkehrswesens ist weder eine plötzliche Beseitigung der gesammten Banknotenemission noch eine Freigebung dieser Kredit- und Rechtsform möglich. 3) Eine Ausdehnung der Notenemission ist wegen des dadurch bewirkten nachtheiligen Einflusses auf die Höhe der Preise und Erleichterung der Agiotage zu verhindern; vielmehr ist namentlich wegen der bevorstehenden Durchführung der Goldwährung eine Einschränkung derselben anzustreben. 4) Diese beiden Zwecke lassen sich entweder durch direktes Verbot der Emission über einen gewissen Betrag hinaus, oder auch durch Erschwerung solcher Emission im Wege der Besteuerung erreichen." Alle Auswüchse des Gründerthums ꝛc. haben ausschließlich die zu vielen Zirkulationsmittel möglich gemacht. Es sei hohe Zeit, daß die Banknotenfrage eine gesetzliche Regelung erfahre; dem Geld-Umlaufe im Lande müsse — wolle man dem schwindelhaften Gründer- resp. Gaunerthume nicht geradezu Vorschub leisten — die größte gesetzliche Sicherheit verliehen werden. Wenn namhafte Bankschriftsteller einerseits das schwindelhafte Gründerthum bekämpfen und andererseits den so viel Unheil bereitet habenden Zettel-Banken das Wort reden, so sei dies damit analog, daß Leute Wallfahrten behufs Steuerung der Cholera-Epidemie unternahmen und trotzdem die Senkgruben offen lassen.

Herr Abg. Seyffardt (Crefeld) befürwortete folgende Resolution: „Bei der Berathung des Bankgesetzes für das deutsche Reich ist zu erstreben, daß 1) die Ausgabe durch Metall nicht gedeckter Noten von Privatbanken möglichst bald beseitigt, 2) die Preußische Bank unter Verzichtleistung auf ihre bisherigen Privilegien zu einer deutschen Reichsbank entwickelt, 3) die Summe durch Metall nicht gedeckter Noten der deutschen Reichsbank kontingentirt werde." Redner bemerkte: Er könne der Aufhebung der Zettelbanken, die den Kredit des kleinen Kaufmanns sehr beschränken würden, durchaus nicht zustimmen. Der gesammte mittlere und kleine Kaufmannsstand würde sich gegen derartige Einrichtungen verwahren. Man müsse auch normale Zeiten ins Auge fassen. Bei Ausbruch des preußisch-österreichischen Krieges 1866 hatte beispielsweise Niemand preußische Banknoten nehmen wollen und welche Krisis hätte man wohl erlebt, wenn damals anstatt Siege Niederlagen gemeldet worden wären. Man wisse nicht was der Schooß der Zukunft berge und deshalb empfehle er die Annahme seiner Resolution.

Herr Geh. Rath Prof. Dr. Soetbeer (Göttingen) theilte zuvörderst mit: Es sei amtlich festgestellt, daß Ende 1873 der Notenumlauf in Deutschland betragen habe 450,081,389 Thlr., die Metalldeckung resp. Kassenbestand 302,591,654 Thlr. Die ungedeckten Noten 147,489,735 Thaler.

Herr Meyersfeld (Braunschweig): Die Privatbanken in Preußen seien bis 1870 derartig geknebelt gewesen, daß sie eine wesentliche Wirksamkeit nicht entfalten konnten. Andere, resp. segensreiche Wirksamkeiten haben jedoch die Privatbanken in den anderen deutschen Staaten zu verzeichnen. So seien die Privatbanken in den deutschen Kleinstaaten lediglich die Veranlassung zu der bedeutenden Entwickelung der deutschen Zuckerindustrie gewesen. Der gegenwärtige Bank-Gesetzentwurf sei jedoch geeignet die bisherige Wirksamkeit letzerwähnten Banken illusorisch zu machen. Die Nothwendigkeit der Errichtung einer Reichsbank erkenne er (Redner) allerdings an und empfehle im Uebrigen die Annahme der von Hrn. Dr. Alexander Meyer (Berlin) beantragten Resolution.

Herr Abg. Hundt v. Hafften (Berlin): Er verkenne keineswegs die Vortheile, die dem deutschen Vaterlande seitens der Kleinstaaten erwachsen; allein auf wirthschaftlichem Gebiete haben dieselben bisher nur Schwierigkeiten bereitet. Es komme ihm (Redner) vor, als seien die kleinen deutschen Regierungen bei der Geld- und Banknoten-Fabrikation der Meinung gewesen: „Après nous le déluge." Wenn dies so fort gehe, dann müßten die deutschen Kleinstaaten, wenn nicht anders, durch ihr Papiergeld, zu Grunde gehen. Das laisser faire, laisser aller-Prinzip könne hierbei durchaus nicht länger Anwendung finden. Drei Möglichkeiten gebe es, diesem vorbezeichneten Uebelstande zu steuern: Entweder die Banknoten der Kleinstaaten in Reichsscheine zu konvertiren, oder die kleinstaatlichen Privatbanken auf den Aussterbe-Etat zu setzen, oder endlich dieselben vollständig zu lokalisiren. Reichspapier und Banknote sei vollständig identisch (Rufe Oho!) Wolle man seine von ihm (Redner) beantragte Resolution: „Die Kontingentirung der dem Reichspapiergelde an öffentlicher Gültigkeit gleichstehenden Banknoten erfolgt durch alljährliches Reichsgesetz", nicht akzeptiren, so werde dennoch schließlich der deutsche Reichstag genöthigt sein, analog dieser Resolution zu verfahren.

Herr Abg. Dr. Ludwig Bamberger (Mainz): Er müsse der Errichtung einer Reichsbank unbedingt das Wort reden und den Bankgesetz-Entwurf ob des gänzlichen Schweigens, die Errichtung einer derartigen Bank betreffend, scharf tadeln. Wohl verschulde dies der Partikularismus, aber nicht der kleinstaatliche, sondern der schlimmste, der preußische Partikularismus (Rufe: Sehr wahr!) Es sei ein öffentliches Geheimniß, das das deutsche Reichskanzleramt bereits vor Jahren die Errichtung einer Reichsbank projektirte, welches Projekt jedoch an dem preußischen Partikularismus gescheitert sei. Die gegenwärtigen deutschen Partikularbanken müssen schon an ihren schlechten, rein büreaukratischen, aller kaufmännischen Befähigung baren Verwaltungen scheitern. So habe beispielsweise in Meiningen ein Minister, der vielleicht gar nicht wisse, was eine Bank sei, die Befugniß einer schwindelhaften Bank, die im eigentlichen Sinne des Wortes „Credit mobilier" sei, eine Konzession auf 100 Jahre hinaus zu ertheilen. Von Gottes und Rechtswegen habe das deutsche Volk nicht nöthig, sich derartige Zustände länger gefallen zu lassen. (Bravo.) Die gesammte gegenwärtige Debatte sei illusorisch, wenn wir keine Gold-Zirkulation erhalten. Zirkulation von Silbergeld und Kieselsteinen sei genau dasselbe. (Heiterkeit. Sehr wahr.) Jedoch müsse man auch berechtigt sein, das Gold ins Ausland zu führen, widrigenfalls gleiche dies dem Manne, der dem Schneider sage: „Wenn ich die Hosen anziehen muß, dann nehme ich sie nicht." (Große Heiterkeit.) Der Reichsbehörde wolle er (Redner), rücksichtlich ihrer großen Arbeitslast ob der Vernachlässigung dieser Frage keinen Vorwurf machen. Dieselbe besitze auch viel zu wenig kaufmännische Kenntniß. Ebenso könne sich mit der alten Matrone, der preußischen Seehandlung, wohl ein hochgelehrter Rath, aber kein Kaufmann zufrieden geben. (Große Heiterkeit und Bravo!)

Herr Abg. Dr. Faucher (Berlin) befürwortete die in Vorstehendem mitgetheilte, von Herrn Dr. Alexander Meyer (Berlin) beantragte Resolution und empfahl insbesondere die Kontingentirung der Banknoten. Dem bisherigen Banknoten-Umlauf wolle wohl Redner ein Ziel gesetzt wissen; die bereits ausgegebenen, ungedeckten Banknoten könnten jedoch nicht zurückgezogen werden.

Herr Dr. Wolff (Stettin): Er sei der Meinung, daß von der Errichtung einer Reichsbank im Reichskanzleramte noch gar nicht die Rede sei und habe die heutige, nebelhafte Debatte über diesen speziellen Gegenstand, in welcher die verschiedentlichsten Ansichten über die Art und Weise der Einrichtung einer Reichsbank zu Tage gefördert worden, ihn (Redner) zu der Ueberzeugung gelangen lassen, daß die Ausführung des Reichsbank-Projekts noch in sehr weiter Ferne liege. Im Hinblick auf diese vorerwähnten, so großen Differenzen wäre es äußerst gefährlich, dem gegenwärtigen Bankgesetz-Entwurfe ein Reichsbank-Projekt gegenüberzustellen.

Alle vorliegenden Anträge wurden schließlich noch nach längerer Debatte zurückgezogen, dagegen der vorstehend mitgetheilte Antrag des Herrn Dr. Alexander Meyer (Berlin) fast einstimmig angenommen. Dem Punkt 2 dieses Antrages wurde noch hinzugefügt: „dagegen ist die Ueberführung der preußischen Bank in die deutsche Reichsbank und die Beseitigung der Privat-Notenbanken anzustreben." Der Punkt 3 jenes Antrages wurde dahin geändert: „Eine Ausdehnung der Emission ungedruckter Noten ist ꝛc."

Der Vorsitzende, Herr Justizrath Dr. Braun (Berlin) hob in seiner nunmehrigen Schlußrede hervor, daß die letzten Debatten und Beschlüsse des Kongresses ein Appell an die deutsche Nation und nicht an irgend ein Ländchen oder Bänkchen gewesen sei. „Wir wollen uns, wie stets am Ende unserer Kongresse mit dem festen Gelöbnisse trennen, daß wir, Jeder nach besten Kräften, für die Beschlüsse des Kongresses allüberall Propaganda zu machen und denselben gesetzliche Kraft zu verleihen suchen." Schluß des Kongresses gegen 5 Uhr Nachmittags.

(Berl. Bl.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. August.

↗ **Der Wochenmarkt** ist gegenwärtig sehr stark befahren und kommen besonders große Mengen von Obst und Kartoffeln auf den Markt, so daß der Preis der letzteren pro Scheffel bereits auf 1 Thlr. herabgegangen ist. — In Folge der heutigen polizeilichen Revision der Lebensmittel auf dem Wochenmarkt wurde eine Menge unreifen Obstes sowie eine Quantität Fleisch von krankem Vieh konfiszirt und den nächsten Aborten übergeben.

↗ **Verhaftet** wurde gestern ein Dienstmann, welcher mit einem zweiten Dienstmann, dadurch Unfug verübte, daß sie sich mit leeren Säcken um den Kopf schlugen. Der Verhaftete war der Aufforderung des Polizeibeamten, sich ruhig zu verhalten, nicht nachgekommen, beleidigte denselben und sträubte sich gegen seine Verhaftung dermaßen, daß er durch eine herbeigerufene Militär-Patrouille abgeführt werden mußte.

↗ **In Wandsbeck** hatte ein Malergehilfe aus Posen vor einiger Zeit einem dortigen Partikulier 40 Thaler gestohlen. In Folge des hinter dem Diebe von der Staatsanwalschaft in Altona erlassenen Steckbriefes ist es der hiesigen Polizeibehörde gelungen, den Malergehilfen hier zu ermitteln und zu verhaften.

↗ **Diebstähle.** Verhaftet wurde eine Dirne, welche vor einiger Zeit bei ihrer Wirthin auf der Judenstraße verschiedene Kleidungsstücke entwendet und dieselben verkauft hatte. — Einem Kaufmann am Wilhelmsplatz wurden aus seinem Laden auf bisher nicht aufgeklärte Weise diverse Kleidungsstücke entwendet.

↗ **Ueberfahren** wurde vorgestern in der Halbdorfstraße von einer Droschke ein Arbeiter; in Folge der davongetragenen Verletzungen ist derselbe am Tage darauf gestorben.

r. **Die Kreisvorstände der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse** für den Reg.-Bezirk Posen sind, wie bereits früher mitgetheilt, seitens der k. Regierung aufgefordert worden, darüber sich gutachtlich zu äußern, ob sie den ferneren Abzug der ersten Quartalsrate bei eintretenden Gehaltserhöhungen für nothwendig erachten. In voriger Woche gab nun der Kreisvorstand der Kasse aus dem Landkreise Posen, vertreten durch die Lehrer Sypniewski aus Piotrowo, Dalkowski aus Wilda, Sieg aus Naramowice, Szuster aus Jerzyce, auf dem hiesigen Landrathsamte seine Erklärung dahin ab, daß er es für angemessen erachte, diese Abzüge zunächst pro 1875 und 1876 einzustellen, und dann, je nachdem sich herausgestellt habe, ob die anderweitigen Einnahmen der Kasse zur Deckung der Ausgaben genügen oder nicht, die Gehaltserhöhungs-Abzüge gänzlich einzustellen oder weiter beizubehalten.

r. **Vom „Krakauer Czas"** sind die Nr. 184 und 185 vom 14. und 15. d. M., weil sie gegen die §§ 95, 185 und 131 des Strafgesetzbuchs verstoßen, durch Beschluß des k. Kreisgerichts hieselbst mit Beschlag belegt worden. Wir bemerken hiebei, daß nach zweimaliger Verurtheilung einer auswärtigen Zeitung der fernere Eingang derselben in den preußischen Staat verboten werden kann.

R. **Aus dem Kreise Buk,** 19. August. Am 1 Juli c. ist der älteste Kreissekretär des Regierungsbezirks Posen, Herr Horstig zu Neutomischel, der nahe an 50 Jahre sein Amt treu und gewissenhaft verwaltete und allgemeiner Achtung im Kreise sich erfreute, durch körperliche Leiden hierzu veranlaßt, in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger ist der Regierungs-Supernumerar Sporenberger zu Posen ernannt worden.

□ **Ostrowo,** 19. August. [Sedanfeier. Vom Gymnasium]. In einer im Schützenhaussaale abgehaltenen Versammlung behufs Vorberathung über die diesjährige Sedanfeier wurde ein Festkomite und als dessen Vorsitzender Herr Landrath von Dallwitz gewählt. Die Mittel zur Deckung der nöthigen Ausgaben für Konzert, Feuerwerk ꝛc. werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Die Festrede bei dem am 2. September in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Aktus wird der Gymnasiallehrer Tschich halten. — Die Abiturientenprüfung, zu der sich vier Zöglinge des Gymnasiums gemeldet haben, wird Mitte September unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths, Herrn Dr. Tschackert, stattfinden; die schriftlichen Arbeiten haben bereits begonnen.

t. **Schwersenz,** 20. August. [Feuer.] Heut Morgen gegen 2 Uhr brach bei dem Tischlermeister Fietz Feuer aus, das für einen großen Theil der hiesigen Bevölkerung verhängnißvoll zu werden drohte, denn falls man das Feuer auf der entsprechenden Stelle nicht gedämpft hätte, wäre ein großer Theil der Stadt in Flammen aufgegangen, da die anstoßenden Gebäude eng verbunden, alt und leicht gebaut sind. Nur dem stillen, ruhigen Wetter, der Thatkraft einiger Bürger und den zur Zeit hier garnisonirenden Mannschaften des 50. Regiments, die zum Theil unter Leitung einiger Offiziere mit größter Bereitwilligkeit energisch eingriffen, ist es zu danken, daß das Feuer nicht größere Dimensionen angenommen hat. Zwei Häuser brannten total nieder, einige Nachbargebäude wurden beschädigt. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist bisher noch nicht ermittelt, jedoch vermuthet man böswillige Brandstiftung.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Posen-Schneidemühl.** In Ergänzung der im gestrigen Abendblatte gebrachten Mittheilungen geben wir nachstehende detailirende Notiz der „Börs.-Ztg." wieder. Das Blatt schreibt: „Die Regierung hat bekanntlich u. a. auch den Bau einer Bahn von der Station Rokietnica der Stargard-Posener Bahn über Schneidemühl nach Belgard in Aussicht genommen und sich hierfür vom letzten Landtag die Summe von 18,500,000 Thlr. bewilligen lassen. Die Arbeiten an dieser Route sollen nunmehr in Angriff genommen und die Centralbureau's hierfür in Schneidemühl etablirt werden. Die ganze Bahn wird einerseits von dem oben erwähnten Punkt der Stargard-Posener Bahn nach Belgard, andererseits „mit einer Abzweigung über Rummelsburg nach Rügenwalde und Rügenwaldermünde, sowie nach Stolp und Stolpemünde geführt werden, so daß also eine direkte Verbindung der genannten pommerschen Häfen, wozu noch Colberg kommt, da von Belgard bis Colberg bereits Eisenbahnverbindung besteht, mit den südlich gelegenen Theilen der Provinz Pommern, ferner mit Westpreußen, Posen und Schlesien hergestellt wird. Die Länge der gesammten Bahnlinien ist auf 50 Meilen veranschlagt."

** **Oels-Gnesener Eisenbahn.** Wie ergänzend mitgetheilt wird, gehört auch die Mitteldeutsche Kreditbank zu dem Konsortium, welches die Geldbeschaffung für die Oels-Gnesener Bahn übernommen hat.

** **Elbinger Aktiengesellschaft für Eisenbahnmaterial.** Wie die „Elb. Post" vernimmt, sind Aussichten vorhanden, daß dieses Etablissement in den Besitz eines größeren Geld-Instituts oder Finanziers übergeht, da sich z. B. bereits drei Häuser, die Wiener Vereinsbank, die Dessauer Bank für Handel und Industrie und auch Dr. Strousberg um den Erwerb der Fabriken bemühen.

Vermischtes.

* **Rhein- und Moselwein.** Die Weinlese in den Rhein- und Mosel-Bezirken, insbesondere da, wo die beste Klasse von Weinen erzeugt wird, dürfte, wie der „Times" von Herrn B. Archer-Burton aus Ehrenbreitstein, 12. August, geschrieben wird, für die unglücklichen Jahre 1869 bis 1873 Entschädigung leisten. In dem Rheingau ist seit dem berühmten Kometenjahre 1811 keine solche Quantität bekannt gewesen. Die Besorgnisse, daß die zeitigen Mai-Fröste, wie in früheren Jahren, viel Schaden unter den Weinstöcken anrichten würden, haben sich als gänzlich unbegründet erwiesen, und es ist die schönste Aussicht vorhanden, daß die Weinlese von 1874 in Quantität wie in Qualität eine ausnahmsweise großartige sein wird.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 21. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer v. Treskow a. Wierzonka, Fabrikbesitzer Goldenring a. Warschau, Geh. Ober-Post-Rath Mießner a. Berlin, Post-Rychardski a. Schwedt, die Kaufl. Kühlich a. Magdeburg, Strauß a. Würzburg, Tobias u. Jahr a. Berlin, Losch a. Mainz, Reineke a. Breslau, Lehmann a. Leipzig, Huth a. Kassel u. Zander a. Stettin.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Burghardt a. Gurtatowo, Gutsbesitzer Giese a. Villa-Mühle, Partikulier v. Goslinowski a. Dombrowka, Baumeister Rath a. Berlin. Fabrikant Schneider a. Berlin, Holzhändler Schreyer a. Hildesheim, Probst Niewitecki a. Lodz, Kaufmann Sternberg u. Frau a. Pleschen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Fauder a. Posen u. Herwarth a. Görlitz, Schriftsetzer Olszewski a. Dresden, Kunstgärtner Lamaszewski a. Berlin, Frau Paulus u. Fam. a. Buk, Fräul. Schaffnitzel a. Elbing, Postsekretär Gladitz a. Halle a. S., Privatier Grund a. Posen.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Direktor Mattig aus Neusalz, die Kaufleute Behrend und Scholtzin aus Breslau, Günterberg aus Schokken, Cohn aus Danzig, Thiel aus Berlin, Fabrikant Krause aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Mechaniker Wartaisen aus Dänemark, die Kaufleute Walter aus Ilgen, Schultz aus Berlin, Grätz aus Wronke, Sust aus Breslau.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Versailles, 21. August. [Permanenzkommission.] Betreffs der Flucht Bazaine's erklärte der Minister des Innern, die Untersuchung schwebe noch. Der Deputirte Mahy interpellirte über die Anerkennung der spanischen Regierung. Decazes antwortete, die französische Regierung habe nicht die Initiative ergriffen, sondern sei nur dem Beispiele anderer Mächte gefolgt, um später nicht isolirt dazustehen. Laboullerie und Larochetalon sprechen die Besorgniß aus, Don Carlos könne, falls er auf den Thron gelange, Frankreich seinen Groll nachtragen. Decazes erklärte, mit der Anerkennung konstatire man nur eine Thatsache, man anerkenne weder ein Recht noch ein Prinzip (!).

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 20. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. August $25\frac{1}{3}$, pr. August-September $24\frac{1}{3}$, per September-Oktober $22\frac{2}{3}$. Weizen pr. August 80. Roggen pr. August $53\frac{2}{3}$, pr. September-Oktober $52\frac{1}{4}$, pr. April-Mai 149 Mk. Rüböl pr. August $17\frac{3}{4}$, pr. September-Oktober $17\frac{7}{12}$, pr. April-Mai 58 Mk. — Wetter: Schön.

Hamburg, 20. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loko geschäftslos, beide auf Termine niedriger. — Weizen 126-pfd. pr. August 1000 Kilo netto 206 B., 204 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 201 Br., 199 Geld, pr. Septbr.-Oktbr. 1000 Kilo netto 201 Br., 199 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 201 Br., 199 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 201 Br., 199 G. Roggen pr. August 1000 Kilo netto 172 B., 170 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 152 B., 150 G., pr. Septbr.-Oktober 1000 Kilo netto 150 B., 148 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 149 B., 147 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 149 Br., 147 G. Hafer weich. Gerste still. Rüböl matt, loko 55, pr. Oktob. 55, pr. Mai pr. 200 Pfd. 59. Spiritus flau, pr. August und pr. August-September 53, pr. September-Oktober u. pr. Oktober-Nov. pr. 100 Liter 100 pCt. $54\frac{1}{2}$. Kaffee matt. Umsatz 1500 Sack. Petroleum behaupt., Standard white loko 9, 70. B., 9, 60 G. pr. August 9, 60 G., pr. Septbr.-Dezemb. 10, 20 G. Wetter: Sehr schön.

Bremen, 20 August. Petroleum, ruhig. Standard white loco 9 Mark 75 Pf.

Köln, 20. August, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Schön. — Weizen matter, hiesiger loko 7, $17\frac{1}{2}$, fremder loco 6, 15, pr. Novbr. 6, 12, pr. März 6, $12\frac{1}{2}$, pr. Mai 6, 13. Roggen niedr., hies. loko 6, 15, pr. November 4, 20, pr. März und pr. Mai 4, 21, Rüböl matter. loco $10\frac{3}{10}$, pr. Okt. $10\frac{1}{20}$, pr. Mai $10\frac{11}{20}$. Leinöl loko 11.

Paris, 20. August. Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen weich., pr. August 27, 00, pr. Sept.-Dezbr. 25, 75 Mehl: weichend, pr. August 58, 50, pr. September-Dezember 57, 00, pr. November-Februar 57, 00. Rüböl weichend, pr. August 73, 00, pr. Septemb.-Dezember 74, 75, pr. Januar-April 76, 75. Spiritus weichend, pr. August 69, 00. Wetter: Schön.

Liverpool, 20 August, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 12,000 Ballen, davon 5000 B. amerikanische, 6000 B. ostindische.

Middling Orleans $8\frac{3}{16}$. middling amerikan. $8\frac{1}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{3}{8}$, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah $4\frac{5}{8}$, middling Dhollerah $4\frac{3}{8}$, fair Bengal $4\frac{1}{2}$, fair Broach $5\frac{1}{8}$, New fair Domra $5\frac{1}{2}$, good fair Domra $5\frac{3}{4}$, fair Madras 5, fair Pernam $8\frac{1}{4}$, fair Smyrna $6\frac{3}{4}$, fair Egyptian $8\frac{1}{8}$.

Good fair Broach Mai-Verschiffung um's Kap pr. Segelschiff $6\frac{9}{16}$ d.

Amsterdam, 20. August, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen flau, pr. November 286, pr. März 287. Roggen loco flau, pr. Oktober und pr. März

179¾. — Raps pr. Herbst 350, pr Frühj. 364 Fl. Rüböl loko 31, pr. Herbst 31¾, pr. Frühj. 34½. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 20 Aug. Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt). (Schlußbericht.) Geschäftslos.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26 bz. und B., pr. August 25½ bz. Br., pr. September 26 bz. u. Br., pr. September-Dezember 26 Br., pr. Oktober-Dezember 27 Br. Matt.

Berlin, 20. August. Wind: O. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 14° R. Witterung: heiter.

Roggen hat abermals mäßigen Rückschritt im Werthe erfahren Die niedrigeren Eröffnungskurse besserten sich merklich und erst schließlich ist unter dem Druck erneuter reichlicher Offerten ein abermaliger Rückschritt zu konstatiren. Waare ist knapp offerirt; es fehlt nicht an Kauflust. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 49¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl flau. Gekündigt 2500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 14 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen eröffnete wieder sehr flau, hat indessen eine merklich festere Haltung erlangt durch das Hervortreten mäßiger Kauflust. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 71¾ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko flau Termine wenig verändert. Gekündigt 24,000 Ctr. Kündigungspreis 57¾ Rt. per 1000 Kilgr. — Rüböl wenig belebt, Preise kaum verändert. — Spiritus eröffnete flau, befestigte sich bei reger Kauflust ganz merklich und ermattete erst schließlich wieder ein wenig. Gekündigt 100,000 Liter. Kündigungspreis 26 Rt. 2 Sgr. per 10.000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 68—82 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 70—73 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 66½—67½—66⅝ bz., Okt.-Nov. 66 67—66⅝ bz., Nov.-Dezbr. 65½—66—65⅞ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 196—198—196½ R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 50 67 Rt. nach Qual. gef., russischer 49—49¾ ab Kahn und B., neuer inländ. 60 63 ab Bahn und frei Haus bz., per diesen Monat 49½—⅝—½ bz., August-Sept. 49¼—¾—½ bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 48⅞—49½—49 bz., Nov.-Dez. do., Frühjahr 146—147½—146 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—60 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 55 67 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 56—64, neuer schles. u. pomm. 63—66 ab Bahn bz., per diesen Monat 57¼—58½ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 55½—56¼—55¾ bz., Oktbr.-Nov. 55—55¼—55 bz., Novbr.-Dez. 54¾ bz., Frühjahr 162½—164—163 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 72—75 Rt. nach Qual., Futterwaare 65—70 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅞ Rt. bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 17⅞ bz., Okt.-Nov. 18 1/12 bz., Nov.-Dez. 18 5/12—⅜ bz., April-Mai 58,5 R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6 11/12 bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 6 11/12 G., Oktbr.-Nov 7⅛ G., Novbr.-Dez. 7⅙ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt.=10,000 pCt. loko ohne Faß 25 Rt. 29—27 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26—26 Rt. 6—2 Sgr. bz., August-Sept. 25 Rt. 27 Sgr. bis 26 Rt. 5 Sgr. bis 26 Rt. bz., Sept.-Okt. 22 Rt. 22—27—22 Sgr. bz., Oktbr.-Nov 21 Rt. 10—14—8 Sgr. bz., Nov.-Dez. 20 Rt. 11—15—10 Sgr. bz., Mai-Juni 62,5—62,7—62,3 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅙—10⅔ Rt., Nr. 0 u. 1 10½—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8¾—8½ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞—7⅓ Rt. per 100 Kilgr. Brtt. unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 15—14 Sgr. bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 7 Rt. 17—15½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 16—14 Sgr. bz., Novbr.-Dez. —, April-Mai 22—21,9 R.-M. bz. (B. u. H.-B.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer auf 0° redu ... über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20 August	Nachm. 2	27" 11"' 61	+ 16°3	N 2	ganz heiter. St.
20. „	Abnds. 10	27" 10"' 88	+ 10°8	NW 0-1	ganz heiter. St.
21 „	Morgs. 6	27" 10"' 04	+ 11°8	W 0-1	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. August 1874 12 Uhr Mittags 0,12 Meter.
„ „ 20. „ „ „ „ „ 0,10 „

Breslau, 20 August.
Matt.

Freiburger 102½. do. junge 96. Oberschlesische 169. R.-Oder-Ufer St.-A. 120 do. do. Prioritäten 119¾ Franzosen 196½ Lombarden 84. Italiener —. Silberrente 68¾ Rumänier 40⅞. Breslauer Diskontobank 84⅞. do. Wechslerbank 74½. Schl. Bankv. 110½ Kreditaktien 143⅞. Laurahütte 135½ Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 92⅞. Russ. Banknoten 94⅞ Bresl. Maklerbank — do. Makl.-B.-G. — Prov.-Maklerb —. Schles. Vereinsbank 93⅞. Ostdeutsche Bank 76 Bresl. Prov.-Wechslerb. 62.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20 August. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 95.

Schluß ruhiger. Spekulationswerthe belebt, Bahnen behauptet, Banken theilweise niedriger.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 251½, Franzosen 345, Lombarden 146½, Provinzialdiskonto —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅝ Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 108 1/16. Franzosen 344½. Böhm. Westbahn 218 Lombarden 146. Galizier 265. Elisabethbahn 217. Nordwestbahn 176, Kreditaktien 250. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 99¼. Silberrente 69. Papierrente 65⅝. 1860er Loose 103⅞. 1864er Loose 166¾ Amerikaner de 82 98¼ Deutsch-österreich. 92⅝ Berliner Bankverein 90⅞. Frankfurter Bankverein 92⅝ do. Wechslerbank 86½. Nationalbank 1045. Meininger Bank 106½, Hahn'sche Effektenbank 117½ Kontinental 94½. Rockford 14. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 20 August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 251⅞. Franzosen 344⅝. Lombarden 145⅝. Elbthalbahn —. Deutsch österreichische Bank —. Provinzial-Diskonto Gesellschaft 85⅞. Berliner Bankverein —, Meininger Bank —. Ungarische Loose —. Schluß fester.

Wien, 19. August, Nachmittags 1 Uhr 20 Minuten. Kreditaktien 237, 25, Lombarden —, —, Franzosen 319, 50, Galizier 246, 00, Anglo-Austr. 149, 00, Unionbank 125, 00. Napoleons 8, 79. Fester.

Still aber wesentlich erholt.

[Schlußkurse.] Papierrente 71, 30. Silberrente 74, 45. 1854er Loose 98, 50. Bankaktien 974, 00. Nordbahn 1975, —. Kreditaktien 237, 75. Franzosen 319, 50. Galizier 246, 25 Nordwestbahn 164 00 do. Lit. B. 76, 00. London 109, 55. Paris 43, 40. Frankfurt 91, 70 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 158, 50 1860er Loose 107, 00 Lombard. Eisenbahn 139, 75 1864er Loose 133, 75 Unionbank 124, 75. Anglo-Austr. 149, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8. 79 Dukaten 5, 26. Silberkoup. 103, 50. Elisabethbahn 201, 75 Ungar. Präml. 82, 00. Preußische Banknoten 1, 62. Hamburg 53, 55. Amsterdam —, —. Kaschau-Od. —, —.

Paris, 20. August, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 63, 55. Anleihe de 1872 99, 42½. Ital 5proz. Rente 67, 60. Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen 731, 25. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —. — Lombard. Eisenbahnaktien 312, 50. Lombard. Prioritäten 247, 00. Türken de 1865 44, 25. Türken de 1869 283, 75 Türkenloose 107, 00. Goldagio —.

Paris, 20. August, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 63 52½. Anleihe de 1872 99, 37½. Italiener 67, 55. Franzosen 731, 25. Lombarden 317, 50, Türken 44, 35. Träge.

Newyork, 19. August, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅞, niedrigste 9¾ Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 9¾. 5/20 Bonds de 1885 117⅛. do. neue 5proz. fundirte 112⅝. 5/20 Bonds de 1887 117¾ Erie-Bahn 32⅝. Central-Pacific 90 Baumwolle in New-York 16⅞ Baumwolle in New-Orleans 17⅜. Mehl 5 D. 85 C. Raffin Petroleum in Newyork 11½. do. do Philadelphia 11 Rother Frühjahrsweizen 1 D. 34 C. Kaffee 18¾. Zucker (Fair refining Muscovade 7⅞. Getreidefracht 8½.

Berlin, 20. August. Die in den letzten Tagen an unserer Börse in so hohem Grade zu Tage getretene Mißstimmung war auch heute noch nicht, trotzdem ein stichhaltiger Grund dafür nicht vorliegt, verschwunden, sondern eher in noch erhöhtem Maße zu bemerken. Ein Theil der Haussepartei beginnt nachgerade besorgt zu werden und namentlich die sogenannten „schwachen Stände" werfen in Folge dessen Material auf den Markt, um zu retten, was überhaupt noch zu retten ist. Die Contremine ist rühriger, als je; daß es ihr trotzdem nur bei wenigen Papieren gelingt, Terrain zu gewinnen, liegt an der fast allgemein herrschenden Ueberzeugung, daß nach der Beendigung der Realisationsverkäufe die Stimmung sich wieder bessern wird. Außerdem soll in den letzten Tagen die Baissepartei so bedeutende Engagements eingegangen sein daß sie bei dem bevorstehenden Ultimo möglicherweise genöthigt sein wird, hohe Preise zu bewilligen. Von beiden Seiten wird deshalb in einer vorzudsweise abwartenden Stellung beharrt und daher die im Allgemeinen nur unerheblichen Coursänderungen. Was die Umsätze anbetrifft, so hielten sie sich wiederum in den allerengsten Grenzen. Die von den auswärtigen Märkten einlaufenden Berichte waren theilweise unbefriedigend und nicht geeignet, den Impuls zu einer lebhafteren Thätigkeit nach der einen oder der anderen Richtung hin zu geben.

Preußische Fonds und Pfandbriefe erfreuten sich bei durchaus fester Haltung ziemlich lebhafter Umsätze, während Deutsche Fonds und Rentenbriefe, wenn auch gut behauptet, doch weniger Beachtung fanden.

Die ausländischen Fonds und Staatspapiere wurden in sehr geringen Beträgen umgesetzt und erfuhren keinerlei bemerkenswerthe Coursänderungen. Soviel sich bei der herrschenden Geschäftsstille erkennen ließ, war die Tendenz nach oben gerichtet.

Inländische Prioritäten zu größtentheils etwas abgeschwächten Notirungen wenig belebt. Russische und österreichische Prioritäten still und fest, von letzteren alte und neue französische Staatsbahn, ungarische Nordost und Galizier in guter Frage. Pester Stadtobligationen gelangten bei fester Haltung in ausgedehnteren Verkehr.

Der Umsatz in Eisenbahnaktien erlangte, was die spekulativen Werthe anbetrifft, etwas mehr Ausdehnung als gestern, ohne jedoch das Prädikat lebhaft zu verdienen. Rheinische, Cöln-Mindener und Bergisch Märkische waren ½ bis ¾, die übrigen schweren Bahnen ⅛ bis ¼ Prozent niedriger.

Leichte Bahnen im Allgemeinen fest. Rhein-Nahe, Aachen-Mastrichter, Brest-Grajewo und ostpreußische Südbahn einigermaßen belebt. Von Bankaktien und Industriepapieren ist wenig zu erwähnen. Der allgemeinen Stimmung folgend, waren die Umsätze außerordentlich geringfügig und die Course vielfach niedriger. Dortmunder Union in größerem Verkehr und nach mehrtägiger Mattigkeit steigend. Diskonto-Kommandit 178 zu 179, Dortmunder Union 50 a 51½, Laurahütte 135 a 136.

Die internationalen Spekulationspapiere waren bei ziemlich lebhaftem Geschäft vielen Schwankungen unterworfen, aber nur Kreditaktien erheblich niedriger. Wir notiren bis 2½ Uhr: Kreditaktien 143—143—143⅝—143½, Lombarden 84¼—84⅝—84½, Franzosen 196⅞—197—196½.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 20. August 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105¼ bz G	
Staats-Anleihe	4½	— —	
do. do	4	100 bz	
Staatsschuldscheine	3½	93⅞ bz	
Präm. St. Anl 1855	3½	128½ bz G	
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	74	
Kur- u. Neum. Schld	3½	94½ bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz	
Berl. Stadt-Obl	5	103½ bz	
do. do	4½	— —	
do. do.	3½	90½ bz	
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ B	
Berliner	4½	101½ bz	
do.	5	105⅜	
Kur- u. Neum.	3½	88½ bz	
do. do.	4	97⅝ bz	
do. neue	4½	103½ G	
Ostpreußische	3½	88⅜ G	
do. do.	4	98⅝ B	
do. do.	4½	102⅝ bz G	
do. do.	5	— —	
Pommersche	3½	87½ bz	
do. neue	4	97¾ bz	
Posensche neu	4	96 bz	
Schlesische	3½	— —	
Westpreußische	3½	87½ B	
do do.	4	97⅝	
do. Neuland.	4	— —	
do. do.	4½	102	
Kur- u. Neum.	4	99 bz G	
Pommersche	4	98½ bz	
Posensche	4	98⅝ bz	
Preußische	4	99½	
Rhein-Westf.	4	99 G	
Sächsische	4	99½	
Schlesische	4	98⅞ bz	
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	106½ bz	II. 105
Pr. Bd. Cred.-Hyp.-Br. unkündb. I. u. II.	5	102⅞ bz G	
Danz. Hyp. Pr. Br.	5	104 G	
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102⅞ bz	
Anhalt. Rentenbr	4	97 bz	
Meininger Loose	—	5 ¾ G	
Mein. Hyp. Pfd. Br	4	100 B	
Hamb. Pr. A. v. 1866	3	55½ B	
Oldenburger Loose	3	41 1/16 bz	
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101¾ B	
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	115½ bz	
Neuebad. 35fl. Loose	—	42 B	
Badische St.-Anl.	4½	105 bz	
Bair. Pr.-Anleihe	4	116½ bz	
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23½ bz G	
Dess. St.-Präm.-A	3½	112 B	
Lübecker do.	3½	56½ bz	
Meckl. Schuldv.	3½	88½ B	A.—
Köln-Mindener PA	3½	104½ bz	

Ausländische Fonds.

Amer. Anl 1881	6	105¾ G
do. do. 1882 gek.	6	98⅞ G
do. do. 1885	6	103 1/16 bz
Newyork. Stadtanl	7	101 etw bz G
do. Goldanleih.	6	101½ bz G
Finn. 10 Thlr Loos	—	11½ B
Italienische Anl.	5	67⅞ etw bz B
do. Tabaks-Obl.	6	99½ G
do. do. Act. 70%	6	635 G
Oester Pap.-Rente	4½	66 etw bz B
do. Silberrente	4½	68½ bz
do. 250fl. Pr. Obl	4	104¾ G
do. 100fl. Kred. L.	—	112½ bz G
do. Loose 1860	5	103⅞ bz B
do. Pr.-Sch. 1864	—	96 bz B
do. Bodenkr.-G.	5	87⅛ G
Poln. Schatz-Obl	4	86½ bz G
do. Cert. A 300fl.	5	94½ bz G
do. Pfdbr. III. Em	4	81¼ G
do. Part. O. 500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandbr	4	69½ bz G
Raab-Grazer Loose	4	83½ bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	100½ G
Bukar. 20Fres. Loose	—	— — [bz
Rumän. Anleihe	8	103½ bz G kl. 104⅞
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89¾ bz G
do. Nicolai-Obl.	4	86½ bz G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	102⅜ G
do. „ „	3	74 B
do. „ „ v. 70	5	103 G
do. „ „ v. 7	5	102 etw bz G
do. 5. Stiegl. Anl	5	86½ bz
do. 6. „ „	5	94½ bz
do. Präm.-Anl. de 64	5	152½ bz
do. „ „ 66	5	152½ bz
Türk. Anleihe 1865	5	44½ G
do. do. 1869	6	— —
do. do. klein	6	— —
do. Loose (vollg.)	3	105½ etw bz G
Ungarische Loose	—	55¾ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
B. f. Sprit (Wrede)	5	60⅞ bz G
Barmer Bankverein	5	81½ G
Berg.-Märk. Bank	4	87⅞ bz G
Berliner Bank	4	75½ bz G
do. Bankverein	5	91 bz G
do. Kassenverein	4	277½ G
do. Handlesges.	4	123½ bz
do. Wechslerbk	5	52½ G
Bresl. Discontobk	4	85 bz G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	58 G
Braunschw. Bank	4	120 bz G
Bremer Bank	4	115½ bz
Centralb. f. Hd. u. J.	5	82½ bz
Coburg. Kreditbank	4	82⅞ bz G
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	153⅞ bz
do. Zettelbank	4	108 etw bz
Dessauer Kreditbk.	4	107 G
Berl. Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsb.	4	83½ bz G
Disc. Kommandit	4	79¼ bz G
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ bz G
Geraer Bank	4	114½ bz B
Gewb. H. Schuster	4	68½ bz G
Gothaer Privatbank	4	115 B
Hannoversche Bank	4	108 B
Königsberger V.-B.	4	80½ G
Leipziger Kreditbk	4	161
Luxemburger Bank	4	114⅞ bz G
Magdeb. Privatbk	4	110½ G
Meininger Kreditb	4	106⅞ bz G
Moldauer Landesb.	4	51 G
Norddeutsche Bank	4	146 bz
Niederschl. Kassenv	5	5½ B
Ostdeutsche Bank	4	76⅞ G
do. Produktenb	4	17½ B
Oesterr. Kreditbank	5	143⅞ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	113½ B
do. Prov.-Wechs.-B.	4	1½ B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	102½ bz G
do. Bankantheile	4½	189⅞ bz B
do. Ctr.-Bd. 40%	5	124½ bz
Rostocker Bank	4	115½ G
Sächsische Bank	4	140 bz B
Schles. Bankverein	4	111⅞ bz
Thüringer Bank	4	105 bz B
Weimarische Bank	4	95½ bz
Prß. Hyp. Vers. 25%	4	129 bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ B
do. II. Em.	5	99⅞ G
do. III. Em.	5	99½ G
Bergisch-Märkische	4½	101½ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ G
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	85⅝ etw bz G
do. Lit. B.	3½	85⅝ etw bz G
do. IV. Ser.	4½	100⅛ G
do. V. Ser.	4½	100⅛ G
do. VI. Ser.	4½	100½ B
do. Düsseld.-Elb.	4	92⅞ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	92½ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	104 B
Berlin-Anhalt	4	98½ B
do. do.	4½	101¾ B
do. Lit. B.	4½	101½ B
Berlin-Görlitzer	5	103½ B
Berlin-Hamburg	4	94¾ G
do. II. Em.	4	94¾ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94½ B
do. Lit. C.	4	94½ G
Berl.-Stett. II. Em.	4	95 G
do. III. Em.	4	95 G
do. IV. S. v. St. g.	4½	103½ G
do. VI. Ser. do.	4	95 G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅞ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101½ G
do. II. Em.	5	104 G
do. do.	4	94½ G
do. III. Em.	4	94½ G
do. ind. do.	4½	101 G
do. IV. u. V. Em.	4	94 bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	99½ bz B
Märkisch-Posener	5	103 G
Magdeb.-Halberst.	4½	101 B
do. do. 1865	4½	101 B
do. do.	5	101½
do. Wittenb.	3	73 G
Niederschl.-Märk.	4	98½ B
do. II. S. a 62½ thlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	98½ G
do. con. III. Ser.	4	98½ B
Niederschl. Zweigb.	4½	81½ B
Oberschl. Lit. A. C. D	5	95 G
do. Lit. B. E.	4	86⅞ G
do. Lit. F. G. H	3½	101 G
do. Em. v. 1869	4½	103½ G
Brieg-Neisse	5	— —
Kosel-Oderberg	4½	95½ G
do. III. Em.	4	103⅞ bz B
Oesterr.-Franz.-St	4	317½ bz G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	249 bz
do. Lomb. Bons	3	101½ B
do. do. de 1875	6	102 bz
do. do. de 1876	6	102 bz
do. do. de 1877/8	6	103½ B
Ostpreuß. Südbahn	6	104½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103 bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	— —
do. v. Staate gar	4	87½ G
do. III. v. 1858 u. 60	3½	100⅞ bz
do. 1862, 64, 65	4½	100½ bz
Rhein-Nahev. St. g	4½	103½ B
do. II. Em.	4½	103½ B
Schleswig	4½	100 B
Stargard-Posen	4½	94 G
do. II. Em.	4	101⅛
do. III. Em.	4½	101⅛ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	94½ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101½ G
Galiz. Carl-Ludwb	4½	98½ B
Lemberg Czernowitz	5	74½ G
do. II. Em.	5	83½ bz
do. III. Em.	5	76 B
Rybinsk-Bologoyer	5	93⅞ G
Kaschau-Oderberg	5	82⅛ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	73½ etw bz B
Mähr.-Schl. Centr.	5	33½ B
Ungar. Ostbahn	5	63½ bz
do. Nordostbahn	5	69 1/16 bz G
Oestr. Nordwestb.	5	89 bz
Ostrau-Friedland	5	82⅞ B
Dux-Prag	5	40½ G
Czarkow-Azow	5	— —
Jelez-Woron.	5	100 G
Kozlow-Woron.	5	100½ bz
Kursk-Charkow	5	100½ B
Kursk-Kiew	5	100½ G
Mosko-Rjäsan	5	100⅞ B
Rjäsan-Kozlow	5	100½ bz G
Schuja-Ivanow	5	100⅛ G
Warschau-Terespol	5	100 etw bz G
kleine	5	100 etw bz G
Warschau-Wiener	5	100½ G
klein	5	100½ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34⅞ bz G
Altona-Kieler	5	110⅞ bz
Amsterdam-Rotterd	4	105½ bz
Bergisch-Märkische	4	92½ bz
Berlin-Anhalt	4	148⅞ bz B
Berlin-Görlitz	4	86 bz G
do. Stammpr	5	102½ B
Balt. russ. (gar.)	3	53½ etw bz B
Brest-Kiew	5	54½ bz G
Breslau-Warsch. S	5	40 bz G
Berlin-Hamburg	4	176½ G
Berlin-Potsd.-Mg	4	105½ bz G
Berlin-Stettin	4	150⅞ G
Böhm. Westbahn	5	93⅛ G
Brest-Grajewo	5	32 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	102⅞ bz G
Köln-Minden	4	133½ bz
do. Lit. B	5	110⅞ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3 bz
Galiz. Carl-Ludw.	5	113½ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	33½ bz B
do. Stammpr.	5	58⅝ bz B
Hannover-Altenb.	5	31½ B
Löbau-Zittau	3½	90½ bz
Lüttich-Limburg	4	17⅞ bz
Ludwigshafen-Bexb	4	183⅞ B
Kronprinz-Rudolph	5	71½ bz B
Märkisch-Posen	4	39⅞ bz B
do. St.-Prior	5	71⅛ G
Magdeburg-Halb.	4	110 bz
do. Stammpr. B.	3½	77½ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz
do. Litt. B.	4	96 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	140½ bz
Münster-Hammer	4	99 G
Niederschl. Märk.	4	98⅞ G
Nordh. Erf. gar.	4	58½ bz G
do. Stammpr.	5	— —
Oberhess. v. St. gar.	3½	79⅞ bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	169½ bz G
do. Litt. B	3½	152 bz B
Oest. Franz. Staatsb	5	197 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	84½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	43½ etw bz G
do. Stammpr.	5	81½ bz B
Rechte Oderuferb.	5	120½ bz
do. Stammpr.	5	120½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	71⅞ bz G
Rheinische	4	136½ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	25⅞ bz B
Russ. Eisenb. v. St. g	5	103⅞ bz
Stargard-Posen	4½	102½ bz
Rum. Eisenbahn	5	40⅞ bz
Schweizer Westb.	4	24½ bz G
do. Union	4	12 bz G
Thüringer	4	123½ bz
do. B. gar.	4	93 bz B
Tamines Landen	4	7½ B
Warschau-Wiener	5	88⅞ bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisd'or	—	110½ G
Sovereigns	—	6 24⅞ G
Napoleonsd'or	—	5 12½ bz
Imp. p. Zpfd	—	5 17⅞ bz
Dollars	—	1 12 ⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Silbergulden	—	95½ bz
Oesterr. Banknoten	—	92½ bz
Russische do.	—	94 1/16 bz

Wechsel-Kurse vom 20 August

Berl. Bankdisc.	4	
Amsterd. 250fl. 10 T.	3½	143½ bz
do. do. 2 M.	3½	142⅞ bz
London Lstr. 3 T	2½	6. 24½ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81½ bz
do. 300 Fr. 2 M	5	— —
Belg. Bankpl 300 Fr. 8	4½	81⅛ B
do. 300 Fr. 2 M.	4	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92½ bz
do. do. 2 M.	5	91 13/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	94⅞ bz
do. do. 3 M.	6	93 7/16 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	94½ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2550 G
Berl. F.-Vers.-Ges	—	352 G
Köln. F.-Vers.-Ges		915 G
Magdeb.		775 bz G
Stett. Nat. F.-V.-G		240 bz
Berl. Lebensv.-Ges		680 G
Concordia in Cöln		680 G
Magd. Lebensv. Ges		91 G
Berl. Hagelvers. G		212 G
Magdeb. do.		68 G
Thuringia		118 B
Berl. Papierfabrik		47 bz
Berliner Aquarium	—	78 G
do. Zentral-Hei		91½ bz
do. Cichorienfab		105 G
do. Braue. Tivoli		99½ bz
Brauerei Moabit		78 G
Berl. Bockbrauerei		75½ G
Brauer. Patzenhofer		114½ B
Brauerei (Wiesner)		27½ G
Masch.-Fab. (Ilacke)		46⅞ G
Fabrik Schering	—	45 G
Erdmannsd. Spinn	—	65 bz G
Egells Masch.-Fabr	—	30½ bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	6 bz
Fonrobert, Gutta-P.	—	46½ bz G
Freund, Masch.-Fab	—	79½ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	77¾ bz B
Kön. u. Laurahütte	—	136½ bz G
Nordd. Papierfabrik	—	47 G
Stobwas. Lampenf.	—	48 G
Königsberg. Vulcan	—	35½ G 36 G
Leinenfabr. Kramsta	—	98½ bz G
Redenhütte	—	34 G
Bar. gesell. Pleßner	—	8 bz G
...erhütte	—	63½ bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.